



Brauerei Brauerei
Joh. Humbser AG Geismann GmbH

seit Jahrhunderten die Pflegestätte guter
Biere. Die Erfahrungen von Brauerei-
generationen vereinigen sich hier mit
dem Fortschritt unserer Zeit zu Betrie-
ben, die durch edelste Biere immer wie-
der beweisen, was Braukunst vermag.

**TOP MEN
TRAGEN**

HOSEN-ECK
modelle

FÜRTH - SCHWABACHER STR. 58



PENNALEN

Persönliche Geschenke, die Freude bereiten

**Schreibgeräte
Briefpapiere**

mit Namensgravur
oder Namenseindruck
Einige interessante
Angebote warten auf Sie!



**Zeichen-
geräte**

sinnvoll, praktisch:
Reißzeuge
Tuschefüller
Rechenstäbe u. a.

Füllhalter-Lennert

Fürth, Schwabacher Straße / Ecke Maxstraße - Telefon 77 23 82

TANZSCHULE
manfred
Streng

851 fürth • weissengarten



Auf allen Pisten der Welt

Schnüren Sie noch, während andere fahren?

Schlüpfen Sie hinein: zack - zack - zack - geschlossen! Der weltberühmte Schnallenverschluß macht das Skilaufen so viel schneller, bequemer und sicherer. Einfaches Lockern des Verschlusses nach der Abfahrt, damit die Blutzirkulation des Fußes gefördert wird.

pöhlmann
NÜRNBERG-FÜRTH

PENNALLEN



TITELBILD:
A. PELZER

LAYOUT:
ST. REMSCHEID

HERAUSGEBER:
K.H. KOHL
851 FÜRTH
WALDSTR. 10

CHEF VOM DIENST:
R.WEIDNER HGF 11b

JAHRGANG XV
HEFT 2



MITARBEITER:

W. IHLE +

G. MÜLLER + K. SCHERER +

J. STUMM + F. ZEJLINGER +

J. BEESKOW + J. SPÄTH

REDAKTION:
W. BALLUNEIT HGF 11c
C. OSTLER HLG
H. NEIDINGER HSG
C. VÖLK HGF
H. ZEJLINGER



VERTRAUENSLEHRER:

J. KLEINERT HSG



AUFLAGE:
2 000



die pennalen sind die schülerzeit-
schrift der drei fürther gymnasien

die pennalen sind jugendeigen

die pennalen sind mitglied der pres-
se der jugend.

PENNALEN'S
oder
Demokratie + Schule
Teil II
SCHWAMMENGESANG

Wir sind noch einmal davongekommen!

Wir, das sind einmal die PENNALEN-Mitarbeiter und Ihr, unsere Leser.

Es ist nur dem Eintreten der Schulleiter der drei Fürther Gymnasien für unsere Zeitschrift zu verdanken, daß Ihr diese Nummer in den Händen halten könnt.

Ein neuerlicher Erlaß des Bayerischen Kultusministeriums verbietet nämlich Schul-Postillen, die von Schülern mehrerer Lehranstalten zusammen hergestellt und an mehreren Schulen vertrieben werden.

Bangen Herzens folgten also vor einigen Wochen die PENNALEN-Mitarbeiter der einzelnen Fürther Gymnasien der Aufforderung, sich auf das Direktorat zu begeben, wo man ihnen eröffnete, daß die PENNALEN trotz dieser obengenannten Verordnung "bis auf weiteres", d.h. bis sich an unseren Schulen eigenständige "Schul"-zeitungen gebildet haben, weiterhin an allen drei Gymnasien vertrieben werden dürfen.

Dieser Erlaß bedeutet also auch für die PENNALEN das Ende ihrer Existenz, für die Zeitschrift, die in den fünfzehn Jahren ihres Erscheinens - übrigens ist sie die älteste Schülerzeitung Bayerns, die an mehreren Schulen vertrieben wird - zu einem festen Bestandteil nicht nur des Fürther Schullebens, sondern auch des Fürther Alltags geworden ist. (Aus unserer Umfrage ergab sich, daß die PENNALEN in fast allen Schülerfamilien auch von den Eltern gelesen werden.)

Und diese, wie wir unserer letzten FN-Kritik entnehmen zu glauben dürfen, ernstzunehmende Schülerzeitschrift soll nun dreigeteilt und somit zu einem reinen "Schulorgan" degradiert werden.

In der PENNALEN-Umfrage wurde weiterhin zumeist bemängelt, daß wir der Werbung in unseren Nummern zuviel Platz ließen. Dazu möchten wir sagen, daß wir ohne diese Werbung, um unsere Karten offen aufzudecken, bei einem Herstellungspreis von ca. 1100,-DM bei einer Auflage von 2000 Stück für 1 Exemplar unserer Zeitschrift 60 Pf. verlangen müßten.

Den hohen Preis für diese Anzeigen, die es uns ermöglichen, die PENNALEN kostenlos abzugeben, zahlt man uns nur aufgrund unserer hohen Auflage. Und unser Geschäftsführer muß sich ganz schön die Beine ablaufen, um diese Anzeigen zusammenzubringen.

Es erhebt sich die Frage, wie dann diese drei geplanten "Miniblätter" finanziert werden sollen, wenn sogar wir schon Schwierigkeiten mit den Anzeigen haben. Es würde folglich notwendig werden, für diese Zeitungen Geld zu verlangen. Wenn wir von den Schwierigkeiten der Verteilungsorganisation absehen, so bewirkte dies naturgemäß eine Senkung der Auflageziffer. Aufgrund dieser geringen Auflage müßten dann auch die Anzeigen billiger werden, falls überhaupt noch ein Geschäftsmann Interesse daran haben wird in einer Schulzeitung von 300 Stück Auflage zu annoncieren.

Ein weiteres Problem wird dann wohl auch das der Mitarbeiter sein, nachdem selbst bei uns in den letzten Jahren manche Nummer recht dünn geworden ist - aus Mangel an Beiträgen.

Aber das war nicht alles, was man uns auf den Direktorateen mitteilte.

Jene Verordnung enthielt noch eine zweite Bestimmung: "Schulleiter oder Vertrauenslehrer werden zur Kontrolle der Schülerzeitungen veranlaßt."!!! Das bedeutet für uns und alle anderen Schülerzeitungen, die bisher einigen Spielraum hatten, soviel wie Zensur.

Man fragt sich nur, was unseren bayerischen Kultusminister dazu veranlaßt, die Freiheit der Schülerzeitung so zu beschneiden, die "im Verlaufe der Nahkriegsentwicklung zu einem festen, wenn auch kleinen Bestandteil in unserer Demokratie geworden sind", um hier aus dem Brief der zur Verleihung des Hans-Seidel-Pokales vorgesehenen Münchner Schülerzeitungen "ARCHE NOVA" und "KURIER" zu zitieren, die diesen Preis aufgrund obiger Verordnung ablehnten.

Vielleicht möchte er auch die Rückständigkeit des christlichen Bayerischen Freistaates gegenüber anderen Bundesländern demonstrieren. Denn ein Erlaß seines hessischen Kollegen Schütte vom 13. August 1964 hat folgenden Wortlaut: "Schul- und Schülerzeitschriften sind periodische Druckschriften auf die das hessische Gesetz über Freiheit und Recht der Presse... Anwendung findet." und: "Eine Zensur der Schülerzeitungen findet nicht statt."



Entspricht dieser hessische Erlaß Herrn Dr. Huber möglicherweise zu sehr dem Grundgesetz???

Nun, was bleibt uns übrig? Wir können nur warten und hoffen, vergeblich hoffen, daß unser Kultusminister zurücktritt, vergeblich hoffen, daß die nächste baye-rische Landtagswahl die SPD gewinnt.

-k

ALLES FÜR DEN WINTERSPORT VOM FACHMANN

Sport-Baier

Ihr Ausrüster für jeden Sport

FÜRTH/Bay.

Königstraße 25 · Telefon 770144

Alle führenden Skimodelle und Skistiefel sowie Sicherheitsbindungen, Pullover, Anoraks, Keilhosen.

WIR NEHMEN IHRE ALTE AUSTRÜSTUNG BEI NEUKAUF GÜNSTIG IN ZAHLUNG!

Ski- und Skistiefelverleih

PARTY



Party bei Klaus. Prima Musik. Reden über die neuesten Hits, über Anschaffungen, über Geld. Klaus hat ein Sparkassenbuch. Damit hat er seine Bude toll eingerichtet.



Wenn's um Geld geht
SPARKASSE

Stadtsparkasse Fürth i. Bay.



ZUR SACHE

Es ist seltsam. Alle Welt spricht davon und doch schämt sich jeder, davon zu reden. Wir hatten in der Pennalen Umfrage auch eine derartige Frage: Würdest Du wünschen, daß sich die Pennalen mit dem Thema Aufklärung bzw. Sexualerziehung befassen? Und wenn ja, warum? Die Antwort überraschte: Über 70% antworteten mit ja - und die oft wohlbegründete Antwort zeigte, daß in den meisten Fällen angestrengt darüber nachgedacht worden war.

Aufklärung in der Schülerzeitung - und das, obwohl gute 60% angaben, daß die SZ auch von ihren Eltern gelesen wird.

Wir haben lange über dieses Problem nachgedacht. Und wir sind immer noch der Ansicht, daß wir uns nicht mit Zeitschriften wie "BRAVO" auf eine Stufe stellen wollen, indem auch wir Berichte veröffentlichen: "Was geschieht wenn.."

Wir wissen aber andererseits genau, wie schlecht es mit Aufklärung an unseren Schulen bestellt ist - und wie sehr man sich bis in die 13. Klasse um dieses Thema drückt.

In Nürnberg läuft zur Zeit ein Film: Helga. Nach Aussage des deutschen Ärztetages ist dies der erste wissenschaftlich zu empfehlende Aufklärungsfilm in deutscher Sprache.

Wir haben uns Helga angesehen. Und wir müssen sagen, daß der Film wirklich aus zwei verschiedenen Konzeptionen zu bestehen scheint: der, in der Helga eigentlich geplant war und der, die eben einfach im Rahmen des Möglichen bleibt. Ein Kunstwerk ist dieser Film gewiß nicht. Aber wir müssen auch etwas anderes sagen: Wir können uns nicht vorstellen, was für den gesamten Leserkreis unserer Zeitung vorteilhafter sein sollte als ein Besuch dieses Filmes - bei den 12jährigen angefangen bis zu den fünfzigjährigen Eltern.

Der Film ist freigegeben ab 16 Jahren. Leider erst. Aber dennoch - wir hoffen und warten auf den Elternbeirat, auf den Direktor, der nach München ein Gesuch richtet, diesen Film als Pflichtfilm für die ganze Schule vorführen zu dürfen. Und bis dahin bleibt uns nur, darauf zu Hoffen, daß genügend Eltern den Mut haben, ihre minderjährigen Kinder an der Hand zu nehmen und sie in Helga zu führen..

-w

MAO'S ROTE BIBEL



Das Buch des Jahres 1967 ist zweifellos ein kleines unscheinbares Bändchen mit einem roten Plastikumschlag, die "Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung". In Frankreich erreichte es Rekordauflagen, in Deutschland wurde ein Schüler, der in der Pause einige Exemplare verkaufte, der Schule verwiesen.

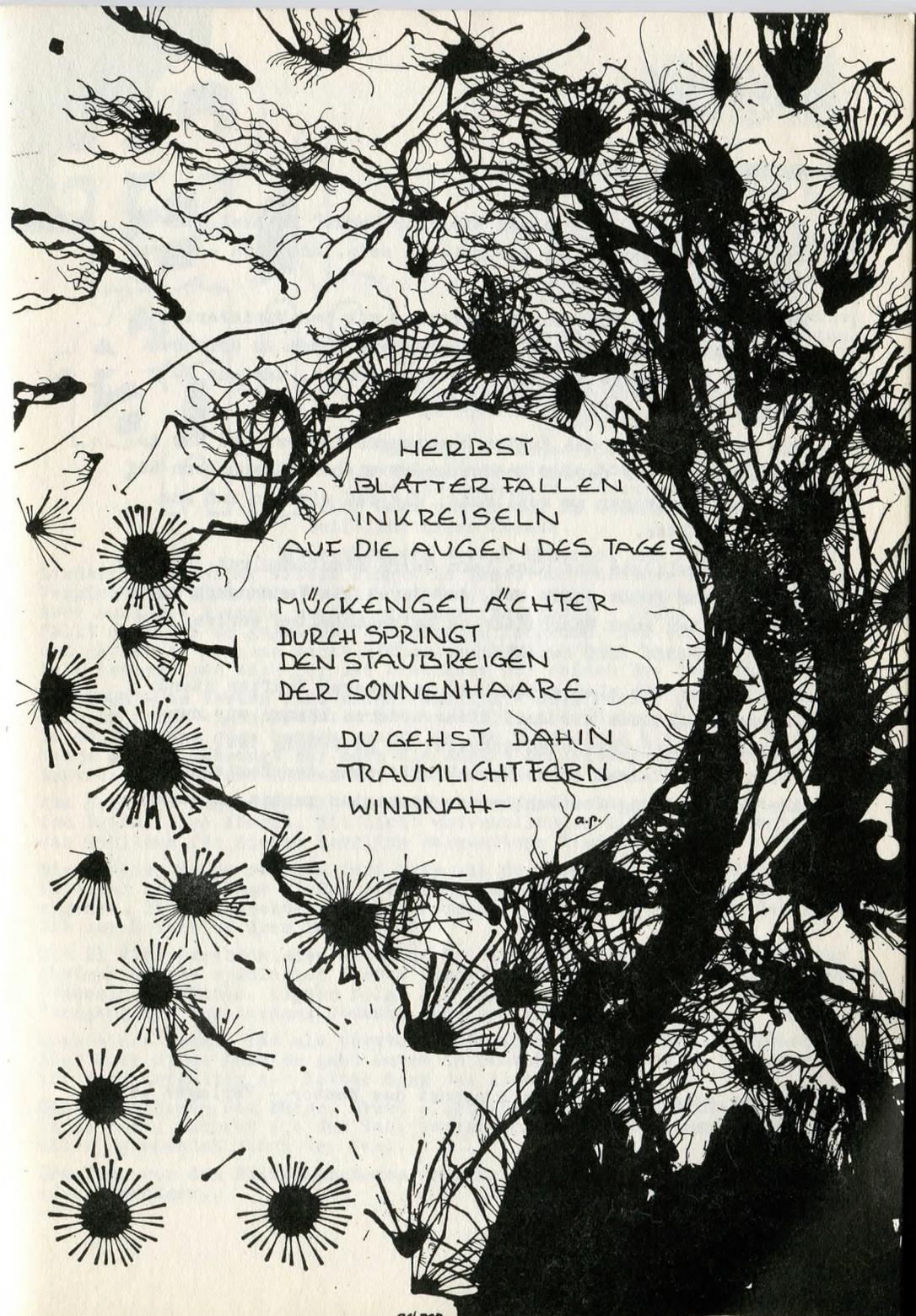
Als die Kulturrevolution das Interesse der Welt auf das Reich der Mitte gelenkt hatte, wurde prompt ein "Mao-look" kreiert, Mao-Kommunen entstanden, kurzum Mao wurde modern. Das erklärt auch die Popularität des roten Buches.

Wer sich aus dieser Zitatensammlung aber Aufschlüsse über die Vorgänge in China erwartet, wird bitter enttäuscht werden. Die rote Bibel enthält keineswegs Offenbarungen, im Gegenteil, 50% des Buches sind reine Banalitäten. Sätze wie "Führt die Partei keine richtige Politik, dann betreibt sie eben eine falsche" tauchen auf jeder Seite auf. Oder vielleicht wußten Sie noch gar nicht: "Revolution ist kein Gastmahl, kein Aufsatzschreiben, kein Bildermalen oder Deckchensticken. Die Revolution ist ein Aufstand."

Auffallend ist die Kluft zwischen Maos Theorie und Praxis. Man vergleiche nur den Verlauf der Kulturrevolution - die ja ohne Zweifel Mao Tse-tung selbst ausgelöst hat - und die folgenden "Acht Punkte zur Beachtung" für die Volksbefreiungsarmee: 1. Sprich höflich 2. Zahle für das, was du kaufst, einen angemessenen Preis. 3. Gib zurück, was du entliehen hast. 4. Bezahle für das was du beschädigt hast. 5. Schlage und beschimpfe niemanden. 6. Beschädige nicht die Ackerbaukulturen. 7. Belästige nicht Frauen. 8. Mißhandle nicht Gefangene. Das hört sich schön an, aber wir wissen ja, wie Mao seine roten Garden durchgreifen ließ.

Die Genossen der Berliner Mao-Kommune I haben einige Kapitel anscheinend überblättert. Denn Mao sagt: "Die Jugendlichen müssen lernen und arbeiten" und "Natürlich müssen die Jugendlichen von den alten Leuten und Erwachsenen lernen, müssen sich die größte Mühe geben, mit deren Einverständnis auf allen Gebieten eine nützliche Aktivität entfalten."

Vor meiner letzten Griechischschulaufgabe suchte ich Trost bei Mao. Ich schlug das Kapitel "Das Studium" auf. Dort stand: "Wir sind imstande, das zu lernen, was wir vorerst nicht wissen." Tja, und dagegen konnte ich nichts mehr sagen.
hjj-



HERBST
BLÄTTER FALLEN
INKREISELN
AUF DIE AUGEN DES TAGES

MÜCKENGELÄCHTER
DURCH SPRINGT
DEN STAUBREIGEN
DER SONNENHAARE

DU GEHST DAHIN
TRAUMLICHTFERN
WINDNAH-

a.p.

NACHTRAG zur LETZTEN NUMMER

In der letzten Nummer stand ein "zur Sache" Artikel. Seine Ira et studio sollte er geschrieben sein. Und doch - es war des Eifers zuviel.

Man hat uns die Möglichkeit geboten, mit dem Ministerialbeauftragten über dieses angesprochene Thema zu sprechen. Und wir müssen feststellen, daß das Gerücht, das uns zu diesem Artikel anregte, falsch war.

Wir haben uns von den Fakten überzeugen lassen. Und wir sehen ein, daß wir daraus Konsequenzen ziehen müssen. Denn Rufmord ist etwas gar zu schlimmes, als daß wir ihn auf uns nehmen wollten.

Wir entschuldigen uns also beim Herrn Stadtschulrat. Und wir stimmen ihm gerne darin bei, daß durch die Vermengung mit Unwahrheiten auch Wahrheiten zu Halbwahrheiten werden. Wie hier die Sache mit den Mädchen am HG..

Damit haben wir also getan, was in unseren Kräften stand. Zumindest glauben wir das. Etwas anderes können wir nur hoffen: Daß der Herr Stadtschulrat so großzügig ist, unsere Voreiligkeit nicht durch Verschlechterung der Beziehungen zur Schulleitung vom Schliemann Gymnasium merken zu lassen..
mz

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Mentor - Verlages bei.
Wir bitten um Beachtung!

esther & abi



Nürnberg, Meistersingerhalle
großer Saal, Mittwoch 8.10.
20 Uhr

Frenetischer Beifall! Im ausverkauften Saal brodelte die Menge. Die Fans bewundern - Sie, das zarte und scheue Reh und ihn, den Mann mit dem Spitzkragen und den langen Kottletten, ihn, der im Beifall steht, wie ein Fels in der Brandung - ruhig und so still. Und nur ihre Augen verraten ihre Freude... Esther und Abi Ofarim!

Erfolg ist ihnen mit jeder ihrer Nummern gewiß. Immer wieder fordern sie mit ihren Songs die Zuschauer, denen sie an diesem Abend eine Gage von 20 000 DM verdanken, zu wahren Beifallsstürmen heraus.

Überwältigend werden Eindruck und Beifall bei den Liedern, die Esther allein singt. Le Déserteur läßt den Zuschauer einen Vergleich zu Mirieille Mathieu ziehen, der nicht ungünstig ausfällt. Aber auch die Grenzen werden offenbar: Seeräuber - Jenny von Bert Brecht fällt deutlich ab gegenüber dem übrigen Programm. Bei morning of my life und garden of my home macht sich die Jugend im Saal bemerkbar. Mit Beifall bedankt man sich für das Anstimmen der beiden Bee Gees Lieder.

Und doch - am besten sind Esther und Abi - oder besser gesagt Esther allein in ihrem eigentlichstem Metier: Polk. Abis Stimme tritt noch mehr in den Hinter- oder besser gesagt in den Untergrund als in den Vorjahren. Seine Stimme schwingt nur noch als dunkle Begleitung mit, fast wie ein Instrument, während Esther mit ihrer Stimme den Saal füllt.

Aba Heidschi Bum-beidschi, aus Esthers neuester Langspielplatte bringt den Beifall des Abends. Mit nicht endenwollendem Klatschen bedankt sich das Publikum für dieses herrlich dargebotene Kinderlied

Die anderen Songs stammen fast alle aus der neuesten LP des Paares: 2 in 3. Zwischen ihren Songs finden sie noch Gelegenheit, auf die Gegenwart einzugehen. Die Zwischenbemerkungen reichen von: Unseren Freunden den Arabern bis zur Stichelei über Bayern...

Mit El Vito verabschieden sich die beiden. Und der rasende Kastagnetten Rhythmus dieses spanischen Liedes findet seinen Widerhall in dem rasenden Prasseln der Hände. Zugabe folgt auf Zugabe. Vom spanischen Rhythmus der Übergang zum russischen: Jovanka. Und das Publikum geht mit.

Noch einen Tanz.. ist als versteckte Lektion an das Publikum gedacht. Aber auch diese Lektion geht unter in rauschendem Beifall. In going home ist dann entgültig der letzte Song des Abends.

Mädchen stürmen die Bühne. Bravo - Rufe hallen durch den Saal und lange, lange noch, nachdem sie den Saal verlassen haben, tönt das Klatschen aller Anwesenden durch den Saal.

Draußen, vor den Bühneneingängen drängen noch zwei Stunden später die Autogrammjäger..

-w

Freut' Ihr Euch auch auf Weihnachten?

* * * * *

Also hört 'mal! Wenn Ihr Christen sein wollt, dann müßt Ihr Euch doch freuen! Wenn Ihr keine seid, dann ersehnt wenigstens Eure Geschenke! Zumindest müßtet Ihr von der weihnachtlichen Stimmung berührt sein, die überall zu finden ist!

Neulich hat der Pfarrer einer 8000 Seelen zählenden Fürther Pfarrei an einem Sonntag in 5 gutbesuchten Gottesdiensten gebeten, es möge sich doch jemand zur Verfügung stellen, eine kranke Rentnerin der Pfarrei einmal wöchentlich zu besuchen, da diese niemanden hätte, der sich um sie kümmern würde. Der gute Pfarrer wartete vergebens. Keiner der Gläubigen konnte nämlich jene Oma in sein Zeitbudget einbauen. Sicher hat ein Teil von ihnen schon alle Hände voll zu tun mit aktiver Nächstenliebe. Die Entschuldigungsgründe der andern zusammengefaßt ergäben glaube ich einen tiefenpsychologischen Bestseller!

* Es war ihnen zwar nicht möglich, der Rentnerin zu helfen, aber Ihr könnt sie dennoch beneiden, denn die meisten von ihnen werden das Weihnachtsfest bestimmt feierlich begehen.
*

Kürzlich war im Fürther Weisenhaus "Tag der offenen Tür". Bei dieser Gelegenheit ist die Heimleiterin mit folgender Bitte an die Öffentlichkeit herangetreten:

*
* ("Fürther Nachrichten"
Auflage etwa 34000)
*

Es ist eine besondere Bitte hat sie noch für ihre „großen Buben“ zwischen zehn und vierzehn Jahren. Hier sucht sie einen geeigneten Mann, der alle zwei Wochen seinen Samstagnachmittag und Sonntag zur Verfügung stellt, um die 17 Mann starke Gruppe in ihrer Freizeit zu betreuen und zu beschäftigen.

Ein ähnlicher Aufruf, wie der des Pfarrers. Auch dieser blieb bisher unbeantwortet. Zugegeben: es ist eine harte Sache, sich regelmäßig an zwei Wochenenden im Monat für einen zwar bezahlten aber ziemlich aufzehrenden Posten zur Verfügung zu stellen. Da sich noch niemand gemeldet hat, müssen also alle "Männer", die von dieser Bitte gehört haben eine Entschuldigung für ihre ablehnende Haltung gefunden haben. Sicher werden einige unter ihnen sein, die mit dieser Art von Freizeitbeschäftigung schon voll ausgelastet sind. Der edle, hilfreiche und gute Rest findet sich entweder pädagogisch völlig ungeeignet oder unentrinnbar überlastet.

* Nichtsdestoweniger trotz: Weihnachten wird gefeiert.

Wer sich nicht auf Weihnachten freut, hebe den Finger! Eins, zwei, drei...

k.sche

STAATL. GEN. BERUFSFACHSCHULE

Nbg., Königstraße 33-37, Tel. 22 41 07

Auskunft u. Anmeldg. im Sekretariat v. 9-21 U. tägl., Samst. 9-12 U.



BERLITZ

SCHOOL

gegr. 1878

God Jul och
Soll lytt å

МНОГО СЧАСТЬЯ
В НОВОМ ГОДУ

Buon Natale e
Felice Anno Nuovo

Joyeux Noël
Bonne Année

Prellige Kerstdagen
Selukkig Nieuwjaar

a merry Christmas
and
a Happy New Year

Feliz Navidad
Prospero Año Nuevo

FRÖHE WEIHNACHTEN UND EIN
GUTES NEUES JAHR

wünscht die BERLITZ SCHOOL allen
ihren Schülern.

Im NEUEN JAHR geht's weiter in:
TAGESLEHRGÄNGEN • ABENDKURSEN
und in der HAUSAUFGABENÜBERWACHUNG

Ein Märchen aus 1000 und einer Schule.

Es war einmal ein sehr demokratisches Land. Und dieses Land war sehr modern und fortschrittlich (das wußten die Leute von den demokratischen Wahlkämpfen). Und auch das Schulsystem war sehr modern und fortschrittlich. Wenigstens in seiner Entstehungszeit vor rund dreizehnhundert Jahren. Und es war in den vielen Jahrhunderten vieles geändert und manches verbessert worden. Und die Kinder lernten viel in der Schule. So ein wundersames Zahlenspiel, mit dem man ganz schnell ausrechnen konnte, wieviel der Kaufmann für 7 Pfund Kartoffeln verlangte, wenn ein Pfund 8 Pfennige kostete. Und wenn sie auch nach ihrer Schulentlassung nicht mehr viel davon wußten, (gescheite Leute haben das mit Versuchen bewiesen) so hatten sie es doch gelernt, und sie wußten, daß man den Herrn Lehrer ehren mußte, und den Herrn Pfarrer; und in jeder Schule mußte der hochverehrte Herr Bundespräsident (über den sich böse Menschen lustig machten) und das Bundes- und das Landeswappen hängen. Denn es war ein sehr demokratisches Land.

Doch eines Tages, als die Menschen schon Sonden zu Mond und Venus schickten, und wußten, aus welchen Elementen sich die Atmosphäre von weit entfernten Himmelskörpern zusammensetzte, da wurden Stimmen laut, die sagten unsere Schule ist nicht gut genug.

Und es waren böse Leute, Reaktionäre und böse Kommunisten, denn ihnen war es wichtiger, daß die Kinder etwas lernten, als daß sie nach den Richtlinien ihres Bekenntnisses erzogen wurden. So böse waren diese Leute.

Aber zum Glück war es ein sehr demokratisches Land. Und deshalb wurde zunächst einmal diskutiert. Und der Herr Pfarrer predigte nicht mehr vom verlorenen Sohn, sondern von den Vorteilen der Bekenntnisschule. Denn auch wenn viel Leute, vor allem solche die einen Verstand hatten, das nicht verstehen konnten, in diesem Land mußten die Kinder, deren Vorfahren vor vielen hundert Jahren einmal, oft sogar gezwungenermaßen zu einer reformierten Kirche übergewechselt waren, in ein anderes Schulhaus gehen als diejenigen, die anders getauft waren. So stand es in der Verfassung, und die hatte sich das Volk selbst gegeben (so wenigstens stand es im Vorwort zur Verfassung). Denn es war ein sehr demokratisches Land.

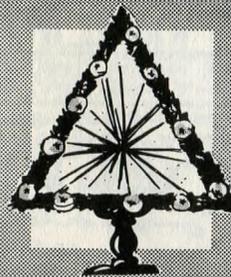
Und die Politiker in diesem modernen und fortschrittlichen Land sprachen alle von einem modernen Schulwesen, und wenn die sechs- und die acht- und die zwölf- und die fünfzehnjährigen alle im gleichen Schulzimmer zur gleichen Zeit vom gleichen Lehrer unterrichtet wurden, so war das nicht schlimm, sie wurden ja nach den Richtlinien ihres Bekenntnisses erzogen.

Doch die Stimmen wurden immer mehr, und das Volk begehrte seine Verfassung, die es sich vor 20 Jahren gegeben hatte, zu ändern. (So labil war das Volk) Und da es viele Parteien gab, christliche und freie, soziale und nationale, und alle demokratisch waren, so wollte jede für das Volk begehren.

Zuerst begehrte die Freie Partei. Die war aber in diesem Land sehr schwach, denn die Leute waren nicht so sehr für das Freie. Und die anderen Parteien sahen zu, wie die Freie mühsam Stimmen sammelte, und manchmal boykottierte man sie auch heimlich, indem man die Eintragunglisten wegwarf oder verlegte. Aber es war ein sehr demokratisches Land.

Dann begehrten die großen Parteien, die soziale und die christliche. Und sie druckten viele Plakate, denn sie hatten sehr viel Geld. Und damit sich das Volk auch richtig informieren konnte (auf Information und vor allem auf Meinungsbildung legte man in diesem Land sehr großen Wert) druckte die eine Partei ihre Plakate blau, und die andere auch blau. Und damit sich das Volk besonders gut informieren konnte hatte auch der Text etwa den gleichen Sinn, (denn auf Information und freie Meinungsbildung legte man sehr großen Wert, da es ein sehr demokratisches Land war). Nur die einen Plakate waren heller blau und die Männchen moderner, und deshalb haben sich die Leute wohl auch für das düstere blau mit dem freundlichen Sepperl entschieden, denn die Leute wußten ja, daß Männchen, auch Kinder, nicht so eckig waren, und sie wollten doch nicht, daß ihre Kinder so eckig wurden. Nein, das wollten sie wirklich nicht.

Nur die nationale Partei, die jetzt auch demokratisch war, druckte Plakate, auf denen stand, daß keines der Volksbegehren einen Schritt nach vorne bedeutete. Und sie kündigte an, daß auch sie ein eigenes Volksbegehren starten wolle, das jedoch auch noch keine endgültig vernünftige Lösung bringen würde. Aber das stand schon nicht mehr auf den Plakaten.



GESCHENKE DIE GESCHMACK VERRATEN

Die individuelle
Präsentauswahl jetzt bei

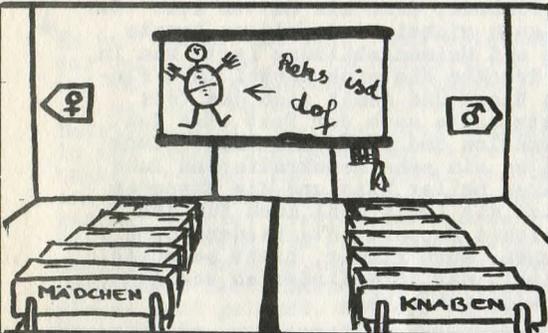


Aus technischen Gründen konnten wir den Beilagenhinweis auf den Verlagsprospekt des MARKUS - VERLAGS DR. HANS RATH, MÜNCHEN in unserer letzten Ausgabe nicht mehr einfügen. Wir möchten dies hiermit nachholen.

LIEBE

AUF DER → →

SCHULE



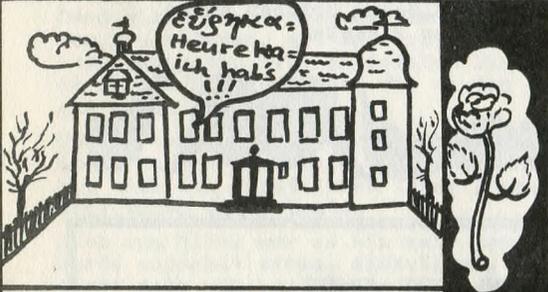
DAS GYMNASIUM VON X, EINER MITTELSTADT IN D., GEHÖRTE ZU DEN FRUSTRIERTESTEN SCHULEN DIE ES GIBT



SCHULD DARAN WAR NUR DER STADTSCHULRAT R.TU-GENDSAM.



DER DIREKTOR SUCHTE VERZWEIFELT EINEN AUSWEG (WIE HIER Z.B.)



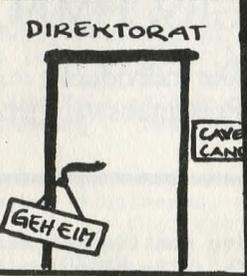
AN EINEM DEZEMBERTAG KAM DANN DIE ERLEUCHTUNG



TAGS DARAUf NAHM DER UNTERRICHT SELTSAME FORMEN AN...



Z.B. IN ENGLISCH UND BIOLOGIE



AUCH DER SCHULSPRECHER WURDE EINGEWEIFT...



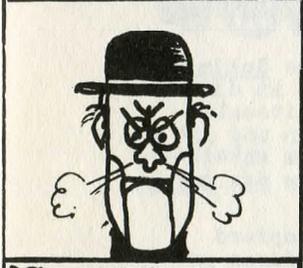
DER AUF EINER KLASSENSPRECHERVERSAMMLUNG DIE BOMBE PLATZEN LIESS.



ALLERLEI BUNTES VOLK STRÖMTE ZUR SCHULE



UND AUCH DER UNTERRICHT GING ZWANGLOS VON STATTEN



DEM HERRN SCHULRAT GEFIEL DIES NATÜRLICH GAR NICHT!



UND SO KAM ES ZU EINER RECHT UNFREUNDLICHEN AUSSPRACHE



ABER DIE SCHÜLER UNTERSTÜTZTEN IHREN DIREKTOR!



SIE VERANSTALTETEN EIN MAssEN-LOVE-IN



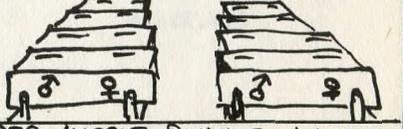
UND ÜBERREICHTEN DEM SCHULRAT EINEN STRAUSS BLUMEN

DIESES ERGREGENDE PHOTO GING DURCH DIE WELT- UND SPRINGER-PRESSE. DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG WURDE ANBEHETZT...



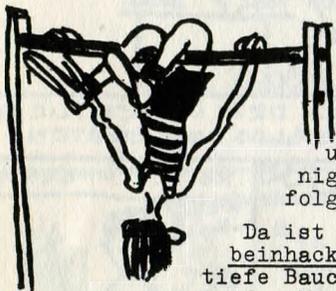
UND ERZWANG DIE NEUBESETZUNG DES SCHULRAT POSTENS.

MORAL: FALLS DIREKTOREN BELIEBT SEIN WOLLEN, DANN....



DER HIPPIE-RUMMEL WURDE ABGEBLASEN, DOCH ER WAR NICHT OHNE FOLGEN!

Fröhliches Turnen



Es wird grundsätzlich in vier Kategorien unterteilt: so unterschätzt man Preller und Hacker, Knicker und Staucher. Im Folgenden will ich einige Beispiele für die bekanntesten Sturzfolgen geben.

Da ist zunächst einmal der einfache Schienenbeinhacker mit Klemmrutsche vorlinks in die tiefe Bauchlage. Er fördert das Ganzheitserlebnis des Körpers, spannt erst, löst dann und ist auch ein Gewinn für das Ohr! Sogar vom unbegabtesten Stürzling wird er beherrscht und für den Anfang ist er unentbehrlich.

Mindestens ebenso empfehlenswert ist am Längsperd der Quetschpreller mit doppeltem Aufschrei: daran angeschlossen wird entweder ein stilles Verhalten oder der flüchtige Wegfall in die Hocklage. Diese Übung hat ausschließlich stimmbildenden Wert, wir erwähnen sie auch nur aus unserem Bestreben nach Vollständigkeit. Anspruchsvoller ist dagegen der Kreuzaufstaucher mit Anknick rücklinks und halber Drehung für Stützgeräte. Der bildungswert dieser Übung kann sich nur vom Reck her voll auswirken, denn der Stürzling benötigt für seine Kürbewegung während des Sturzfluges (bzw. Flugsturz) Muße und soll sich auch so einrichten, daß sein Kreuz flachliegen zur Bodenberührung kommt. Dieser Sturz stärkt Mut und Augenmaß, beseitigt Zivilisationsschäden und entwickelt das Gefühl für Schwerkraft.

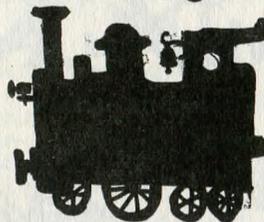
Da wir gerade beim Reck sind, verweise ich gleich noch auf das freie Kugeln im Langhang, einfach oder doppelt, mit Umgreifen und Auspendeln. Obwohl es sich hierbei um keinen eigentlichen Sturz handelt, fördert dennoch diese Übung das Längenwachstum wie keine andere. Sie ist anatomisch wertvoll und bewegungskonträr zur sogenannten Nackenknick, scherzhaft auch Bandscheibenbremse genannt, die das Wachstum hemmt oder gänzlich zum Stillstand bringt, also wertvoll für Übergrößen ist.

Dies soll als kleine Anregung genügen, Pauker und Trainer müssen sie methodisch fruchtbar machen.

C.M.Dietz



mini anzeigen



Märklin'-Eisenbahnanlage zu verkaufen
8 Lokomotiven, 2 Triebwagen, 18 Wagen und
viel technisches Zubehör. Bester Zustand,
mit Brett.
Verhandlungsbasis DM 220.- Tel. 770442

Skistiefel (neuwertig), Größe 41-43, für ca. 40.-DM zu verkaufen bei Christian Lex, HSG Kl. 13b

Amerikanische und englische Schallplatten, etwa 60 LPs, 50 Singles (Beach Boys, Hollies, Monkees, Jimi Hendrix, Chuck Berry) zu verkaufen bei Walden, HGF Kl. 11a

Ein Paar Skistiefel, wenig getragen, bei Walter Strobl, HGF Kl. 12a, zu verkaufen. Preis: 10.- (!!!)

Falls die Inserenten nicht persönlich erreicht werden können, wendet Euch bitte an
F.PÖHNL HGF 11b
C.OSTLER HLG 12b
H.NEIDIGER HSG 12a



CHRIS BARBER

Wer in der Hoffnung einen Dixiestar anno 55 hören zu können in die Meistersingerhalle gekommen war, dürfte ziemlich enttäuscht worden sein. Denn Chris Barber stellte Nürnberg seinen Soul - Jazz vor. Sien Band: Pat Halcox tp - Chris Barber tb, ten. horn, b, voc - Ian Wheeler cl, as - Stu Morrison bjo - John Slaughter el-guit - Jackie Flavell b. b-git - Graham Burbridge dm

Allein schon diese Besetzung, vielmehr noch das Programm zeigt die Vielseitigkeit dieser Band: Man hörte Dixie Oldies (King Olivers Chimes Blues), Swing Klassiker (Duke Ellingtons Mood Indigo), selbstverständlich Barber-Hits aus erfolgreicheren Tagen (Wildcat Blues, Ice Cream, Down by the Riverside). Außerdem lieferte die Band noch einige Gospels á la Golden Gate Quartett, doch alles auf Soul gemacht.

Stampfend, hüpfend, den Rücken gekrümmt, so brachte der "kleine" Chris seine Leute in Fahrt. Sein sagenhafter Drive riß alles mit. Mit einer Spielfreude, die von längst vergangenen Jazz-Tagen träumen läßt, expressiv, gefühlvoll, doch spontan und wuchtig, bewies er, daß er immer noch "in" ist. Cannonball Adderleys "Mercy, Mercy, Mercy" nahm das Publikum so mit, daß es die Band wiederholen mußte. John Slaughter holte da aus seiner Gitarre raus, was nur möglich war. Und bei einer elektrischen Gitarre ist das nicht gerade wenig. Trotzdem buhten einige verschrobene Dixie-Fans, sodaß Barber nach der Pause seinen Gitarristen im Hintergrund ließ und alte Kamellen spielte.

Für Kenner ist Barbers Soul ein wahrer Leckerbissen: eine äußerst fruchtbare Verbindung von Dixie und Rhythm & Blues. Obwohl er auch einige Modern Elemente enthält, ist der reizvolle New Orleans Kontrapunkt beibehalten. (Den sich nun sogar einige Free Jazz Musiker wieder zu Herzen nehmen). Auch die Zusammenarbeit mit den Beatles hat ihre Früchte getragen.



Es war ein wirklich eindrucksvolles Konzert, dessen Besuch sich auch für einen "Nicht-Jazzler" gelohnt hätte. Und obwohl es um Barber verhältnismäßig still geworden ist, gehört er noch immer zu den Größten im europäischen Jazz und bläst noch so manchen an die Wand. Man kann ihm nur wünschen, daß er mit dem Soul (er ist ja jetzt ganz groß im kommen) seine einstige Popularität noch übertrifft.

Nach dem Konzert gelang es mir, mich bis zur Garderobe der Band durchzuschlagen. Während die anderen Musiker die Bühne abräumten und die Instrumente einpackten, unterhielt ich mich mit Chris Barber eine ganze Weile. Die Fragen, die auch für einen, der sich kaum mit Jazz befaßt interessant sein dürfte, habe ich hier ausgewählt. Doch zuerst etwas über Chris Barber selbst:

"Donald Christopher Barber, geb. 17.4.30
Lernt mit 18 Jahren Posaune, gibt Mathematikstudium auf, als er sich für Jazz begeistert und studiert Musik. 1. Band 1949-53 nach dem Vorbild King Olivers. 1954 neue Band, die ab 1955 populärste Jazzbands Europas wurde. (4 goldene Schallplatten) Maßgeblich an der Verbreitung des Jazz in Europa beteiligt."

(Aus A. Dauers Jazzlexikon, einer Übertragung der Enzyklopedia of Jazz by Leonard Feather)

pennalen: "Mr. Barber, welcher Jazzmusiker hat Ihnen den Anstoß gegeben Jazz zu spielen? Hatten sie damals irgendein Vorbild?"

Barber: "Mein Vorbild? Das war jeder Traditional Jazz! Mein Idol? Das war Louis Armstrong. Er ist so etwas wie ein König, er verkörpert irgendwie den Jazz. Aber es gab da noch viele andere, wie Kid Ory, oder Jack Teagarden. Louis Armstrong war zwar mein Idol, doch ich versuchte nicht so zu spielen wie er."

penn. "Die meisten Leute hier hatten Sie noch mit Ihrer alten Band in Erinnerung. Wann begannen Sie in dieser Besetzung Soul zu spielen"

Barb. "Vor vier Jahren. Wir spielten zwar schon vor acht, neun Jahren Blues- und Soulstücke, aber erst vor vier Jahren fanden wir einen geeigneten Gitarristen, der für diesen Stil sehr wichtig ist. Leider waren wir in der Zwischenzeit nicht in Nürnberg, so daß dieser Stil für einige neu gewesen sein mag"

penn. "Die wiewielte Deutschland-Tournee ist diese eigentlich?"

Barb. "Ungefähr die zwanzigste. Ich war schon mal hier in Nürnberg, aber da stand die Meistersingerhalle noch nicht. Die ist ja großartig."

penn. "Zwischen Ihrer Musik und der einiger Beatbands besteht kein großer Unterschied mehr, nicht wahr?"

Barb. "Nein, weil viele Beatbands vom gleichen Ursprung kommen. Zum Beispiel die Spencer Davis Group, Allan Price, Georgie Fame, alle diese Gruppen spielen so ähnlich wie wir. Aber die Hauptsache ist doch, daß der Jazz nur deshalb, weil ihn einige Beatgruppen auch mögen, schlecht wird. Verstehen Sie was ich meine? Viele Leute spielensolche Musik, aber ich glaube, es ist kein Grund sie nicht zu mögen, nur weil ein Spencer Davis sie mag. Ich glaube Soul ist eine sehr duftete Musik, in jeder Hinsicht. Und genauso wie Spencer Davis spielen wir ja nicht. Wenn Sie uns beide nebeneinander hören, finden Sie doch einen großen Unterschied."

penn. "Aber man kann nicht sagen, das da ist Beat, und das da ist Jazz?"

Barb. "Auf gar keinen Fall, das ist unmöglich! Sehen Sie, die Schwierigkeit liegt darin, daß eine Definition im Gefühl des individuellen Hörers liegt. Nehmen wir mal Max Greger, der spielt keinen Jazz, das müssen Sie zugeben. Aber spielt Kurt Edelhagen Jazz?"

penn. "Aber natürlich!"

Barb. "Ich meine, die Band an sich steht außerhalb des Jazz, das Solo aber bringt sie wieder hinein. Duke Ellingtons Band aber, die spielt Jazz. Jede einzelne Person, Sie und ich, fassen das verschieden auf. Sie müssen einen großen Unterschied zwischen Rhythm & Blues, den Spencer Davis oder die Rolling Stones teilweise spielen, und dem Beat, den meinetwegen Dave Dee oder Hermans Hermits spielen machen. Die Beatles sind da viel ursprünglicher. Sie spielen etwas Gospel, etwas Jazz und viel Pop, das ist ja der Beat, den die Beatles erfunden haben."

penn. "IST Soul Music Jazz, oder liegt es schon bei Beat?"

Barb. "Ich meine Soul ist ein Teil des Jazz. Aber ebenso könnte man Strauß, Stravinsky oder Milhaud zum Jazz rechnen. Wissen Sie, es ist sehr wichtig nicht zu engstirnig über den Jazz zu denken. Das sagte ich ja auch vorhin auf der Bühne. Die Leute hören mich und denken daran, daß sie irgendwo gelesen haben, was guter Jazz ist, und was nicht. Davor habe ich Angst, so etwas muß den Leuten ausgetrieben werden!"

penn. "Mr. Barber, die Leute sind auf der ganzen Welt Beat-begeistert. Glauben Sie, daß der Jazz eine Chance hat wieder ebenso populär zu werden?"

Barb. "Oh ja, natürlich! Zuerst müssen Sie daran denken, daß jede Art von Jazz sehr schwierig ist, wegen der Improvisation! Ein einfacher Mann auf der Straße möchte eine einfache Melodie hören, da ist Pop dazu geschaffen. Aber jeder, der etwas von Musik versteht, versteht auch den Jazz."

penn. "Was bringt der Jazz in der Zukunft, wie könnte die Entwicklung weitergehen?"

Barb. "Keine Ahnung! Nicht den blassesten Schimmer. Wir suchen so zu spielen wie es den Leuten gefällt. Und Jazz ist ja etwas schöpferisches; man kann aber nicht etwas schaffen, indem man dauernd dasselbe spielt!"

penn. "Mr. Barber, vielen Dank für dieses Interview!"

Fritz Zeflinger

UNSERE THEATERKRITIK:

wölfe und schafe



18. Dezember 1875. Im glanzvollen Petersburger Alexandrathheater hob sich der Vorhang zur Uraufführung der Komödie Wölfe und Schafe, von Alexander N. Ostrowskij. Nach dem anfänglichen Beifall und der Zustimmung für das Stück, schienen sich noch vor der Pause einzelne Besucher derartig betroffen zu fühlen, daß sie die Vorstellung verließen. Und das kam so:

Nachdem die Handlung der Komödie einige Zeit gelaufen war, erkannten die klugen Köpfe, die auch damals schon vereinzelt das Theater besuchten, daß ihnen hier ein Spiegel vorgehalten wird. Ihnen, und damit dem Volk, besonders aber ihrer Adelsgesellschaft, deren stetiger Verfall und die seltsamen Blüten, die sie trieb, Zielscheibe für Ostrowskij's feine Satire war. Als typische Vertreterin des Landadels steht die Gutsbesitzerin Mursawetzkaja auf der Bühne. Sie, vom Dichter mit einem dünnköpfigen Hochmut ausgestattet und ihr verschlagener Gehilfe Tschugunow interessieren sich lebhaft für das Vermögen der jungen und schönen Witwe Kupawina. Die Gutsbesitzerin, die auch die größte Rolle im Gouvernement spielt so daß jeder vor ihren Launen zittert, versucht nun mittels ihres Neffens, eines Trunkenboldes im grünen Rock, an das Geld der Witwe zu kommen. Er soll sie heiraten und für den Fall daß Kupawina sich weigern sollte, droht ihr Mursawetzkaja mit einem Prozeß, der sie um ihr Vermögen bringt.

Einigen, im Parkett, sowohl als auch in den Logen und auf den vollbesetzten Rängen wurde nunmehr der Titel klar: kein Bezug auf eine Fabel, in der ja die Tiere bekanntlich wie Menschen sprechen und handeln, sondern eine Satire in der Menschen wie Wölfe heulen und auch ein entsprechendes Verhalten an den Tag legen. So gruppieren sich um die neutrale Witwe einerseits Wölfe, wie Tschugunow und die Gutsbesitzerin andererseits aber auch Schafe, wie die arme Verwandte der letzteren, Glafira, die in der ständigen Bedrohung durch die Wölfe leben. Rings um Kupawina reißen sie ihre Rachen auf, und als ihnen die Beute schon auf den Lippen liegt, erscheint kein edler Jägersmann (da russisches Theaterstück) sondern ein Super-Wolf, in der Gestalt des Nachbarn Berkutow. Der Nachbar der bedrohten Witwe, selbst nur ein kleiner Gutsbesitzer, ist ein mit allen Wassern gewaschener Wolf. Aus Moskau, wo er seinen Geschäften nachging, zurückgekehrt, rettet er Kupawina aus den Netzen der scheinbaren Wölfe, stellt sie durch Aufdeckung ihrer halbkriminellen Machenschaften bloß und setzt sie matt. Mit Kupawina hatte er bereits zu Lebzeiten ihres Mannes einen Flirt begonnen, und kann nun als Erfolg seiner langfristigen Planung Hand und Geld der Witwe in seinen Besitz bringen. Ihm ebenbürtig ist Glafira, der ausgemachte Wolf im Schafspelz. In der Schlussszene müssen die Wölfe, die am Anfang so laut und unverhohlen gehault hatten, mit eingezogenem Schwanz einsehen, daß sie eigentlich die Schafe sind und nur mit knapper Not den echten Wölfen entkommen sind.

Ein begeisterter Applaus beendete die gelungene Aufführung. Manche Besucher spendeten ihren Beifall jedoch nicht im Theater, sondern scheinbar zu Hause, sie waren nämlich schon in der Pause gegangen.



helfen
Sie
uns

14 Tage oder 1 Jahr bauen

an sozialen Einrichtungen, Kirchen und Eigenheimen in Europa
Nähere Auskunft: Bauorden, 6520 Worms, Postfach 770

Soweit der Exklusivbericht unseres Petersburger Korrespondenten S. Mufderl. Wie aus offizieller Quelle verlautete, hat auch die Inszenierung des Stückes an den Städt. Bühnen Nürnberg-Fürth den gleichen Inhalt.

So machen Hinterlist, Betrug, Scheckfälschung und andere kriminellen Unsitten, gut gemischt mit viel Liebe, einer Prise Flirt und einem gehörigem Schuß brillanter Satire dazu noch viele kleine Zutaten Ostrowskijs Komödie Wölfe und Schafe zu einem pikanten, fein ausgewogenen Theatererlebnis, nicht nur für Kenner und Genießer.

Also: Hineingehen-Ansehen-und hoffentlich begeistert sein!!

Im Stadttheater Fürth findet am 13. Dez. und am 20. Dez. eine Aufführung des Stückes statt.

Die Platzmieter des HLG und HSG werden die Vorstellung am 20. Dez. besuchen. Ihnen sei die Lektüre vorstehenden Artikels besonders empfohlen.

P.S.: Für das Entgegenkommen und die erhaltenen Auskünfte möchte ich mich bei der Dramaturgie der Städt. Bühnen und Herrn Bochert vom Theaterbetriebsamt Fürth herzlich bedanken.



Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf

Rud.-Breitscheid-Str. 5

Fürth/Bay.
Tel. 773671

STEIN-SCHULE FÜRTH, Rudolf-Breitscheid-Str. 41

ERSTE FÜRTHER
KAUFMÄNNISCHE
PRIVATSCHULE

Jan. Abendschule für Anfänger und Fortgeschrittene in Betriebslehre, Schriftverkehr, Steno Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch, Englisch.

Schülerkurse (Mi-Nachm.) im 7/8 Schuljahr

Sept. 3jähr. Handelsschule (mittl. Reife



Ruf 774340

Musik-Wagner

851 FÜRTH
Königswarterstr. 5
Fernruf 771308

Ältestes Spezialgeschäft am Platze Schallplatten

SMV HERBST-PARTY

17. Nov.

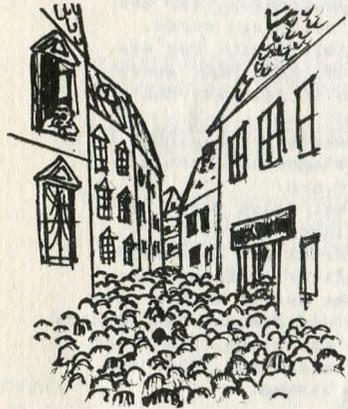
Ein großes, orange-violettes Plakat am schwarzen Brett kündigte diesmal etwas neues an: keinen Herbstball wie sonst, sondern eine Herbstparty. Sie unterschied sich von ersterem dadurch, daß den armen überforderten Schülern kein Anzugzwang auferlegt wurde. Dieses Plakat lud dann genug Männlein und Weiblein ein. Und sie kamen von den Inseln des seligen Schlafes: HGF, HSG, HLG, sowie auch einige Ehemalige. Die meisten kamen doch in Anzügen! Man muß sich eben erst noch dran gewöhnen. Nun, die Stimmung war dennoch prima. Dafür sorgten auch IRENA & THE JET BOYS. Sie spielten alle gängigen Schlager und auch germanische Folklore: "Die alten Rittersleut" u.v.a.m. Die Stimmung hob sich, und die Bar füllte sich. Allen voran der einzige anwesende Lehrer, der auch kräftig Gläser lehrte. Um 1 Uhr schickte HGF - Schulsprecher Chris Braun die Humanisten nach Hause. Die vernünftigen Naturwissenschaftler durften noch ein Viertelstündchen bleiben. Aber am nächsten Morgen mußten alle wieder früh um 8 anfangen. Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Eine Klasse durfte sogar Physik-Schulaufgabe schreiben. Die traditionellen ersten zwei Stunden fielen diesmal nicht aus. Aber der gute Eindruck von der Party tröstete darüber hinweg.

Übrigens: Die Faschingsparty der SMV findet am Freitag, den 27. Januar '68 im Weißengarten statt. Es spielen eine Beat-, eine Tanz-, und eine Jazzkapelle. Außerdem wird ein Faß Bier verlost. Der Eintritt beträgt diesmal sage und schreibe nur 99 Pfennige.



ES WAR

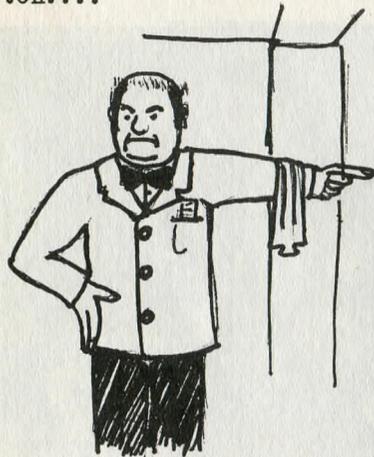
war eine rauschende Ballnacht -- --es war eine rauschende Ballnacht --



An einem kühlen Herbstabend zog es auffallend viele Gymnasiasten in den "Weissengarten...."



...wo sie sich in gelöster Art und Weise beim Tanze vergnügten;



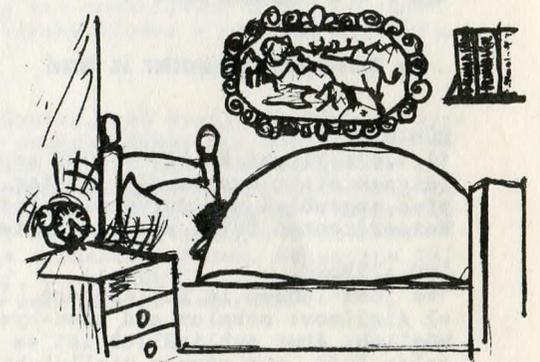
schliesslich mahnte die Zeit zum Aufbruch.



Die unumgänglichen Pflichten eines wohlgezogenen Schülers...



...dehnen sich gewöhnlich etwas in die Länge...



...und haben oft am nächsten Morgen ihre Wirkung noch nicht verloren.

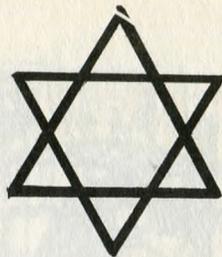


Wen wundert es da, wenn die Unaufmerksamkeit der Schüler....



....im Lehrerzimmer eine Diskussion entfachte.

SKIZZEN



...als Wiedergutmachungshelfer in Israel

MÜNCHEN

14.3.67: Flight No 227 - B707 to Tel Aviv
Langsam sinkt man in die Polster. Die Oh's und Ah's haben sich abgenützt und nur wenige interessieren sich für die wasserdichten Tüten mit den bunten Rändern...

LOD AIRPORT

"We just landed in Lod Airport. In behave of EL-AL Israel Airlines: schalom and good-bye." Man hält es kaum für möglich, Aber schließlich ist es doch wie überall, dieselbe Luft, nur wärmer vielleicht, sommerlich, klebrig vor Leben. Primitiver vielleicht die Empfangsgebäude, dunkler vielleicht die Gesichter, unbequemer vielleicht der Bus.

NIR ELIAHN

Endlich in unserem Kibbuz - 400m von der jordanischen Grenze entfernt: "Aufgepaßt, hier ist Europa zu Ende. Gehst Du zu weit nach Asia, macht es bum und Du bist ein toter Mann."
Die erste Nacht: grausam kalt und laut. Endlich der Morgen. Von Asia herüber tönt das elektro-verstärkte Gebet eines Muezzins. Nebenan das laute Geblöke von Ziegen. Dann kommt die Sonne. Langsam begreife ich: Ich bin in Israel.

KEFAR SHABA

In einem Espresso treffe ich einen Berlin - Juden. Sein Gesicht, nun ja, wie man sich so einen Juden vorstellt, vorgestellt hat. Deutschland - früher? Nun, heute handelt er mit Ziegen. Er würde nach Berlin zurückkehren, sagt er, wenn er genug Geld hätte. "Verdienen Sie denn nicht genug?" (dumme Frage) "Wir sind arm, zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben. Die Unterstützungs- und Wiedergutmachungshilfe (seine Geschwister sind im KZ umgebracht worden) bekommen die Kibbuzim und die Regierung" "Und warum gehen Sie nicht in ein Kibbuz?" "Sie nehmen nur qualifizierte Kräfte und Leute, die Geld mitbringen... Wir in Israel haben eine große Arbeitslosigkeit. Viel schlimmer als bei Euch in Deutschland Absatzschwierigkeiten, denn mit der VAR kann kein Handel getrieben werden. Wahrscheinlich kann uns nur die Assoziierung an die EWG retten." Zu dem Hauskrach in der NPD (März 67) meint er: "Geschicktes politisches Manöver!" und nennt mir in einem Zuge die Wahlergebnisse von Bayern und Hessen. (Denn er liest den Spiegel!)
Zwangsläufig kommen wir auf die Judenverfolgungen zu sprechen. Sie verurteilt er zwar, aber seltsamerweise nicht die Gedanken der Eugenik: "Ich kann Hitler verstehen." - Mir wird es ungemütlich. Da stößt ein Wiener Jude zu uns.

Beide fangen an, die Schönheiten Österreichs und Deutschlands zu schildern. Am Ende sprechen nur noch sie ("Kennst Du noch...?) Meine Meinung ist anscheinend nicht gefragt. Doch dann wird es Zeit. Verabschieden - auf zum Egged-Busbahnhof.

DAS KIBBUZZ

Ringsum Staub, ärmliche Gräser, und Orange-fields for ever. Dazwischen Holzbaracken, neuere Häuser aus Stein, planlos hingestreut. Nach Jordanien zu hat man Schützengräben in den roten Sandboden gerissen, in denselben Sandboden, auf dem auch die unvergleichlichen Jaffas wachsen (fotografiert verboten) Ein kleines Wäldchen staubiger Zypressen - Wald, ein Traum, den alle Israelis träumen. Besonders fallen die vielen Kinder auf, dunkelhäutig, schwarzhaarig-goldig. Ganz selten auch europäische Gesichter.

ARBEIT

Ein endlos scheinendes Meeraus dunklem Grün: die Orangenplantagen. Um diesen für Israel so wichtigen Früchten beizukommen, treibt man eine Plattform mitten in eines dieser grünen Nester. Droben, einen schweren Leinensack vor dem Bauch, schiebt man die rechte Hand durch das Gestrüpp, faßt eine der bei der Affenhitze überraschend kühlen Früchte, kappt mit der linken den kurzen Stiel; das gibt jedesmal ein kurzes, trockenes Geräusch. Der Sack an meinem Hals zieht immer heftiger. 70 Jaffas faßt er, in langen Versuchsreihen hat man es festgestellt. Das sind 25 ± 2 kg. Kollern die Orangen da nun endlich in die 400kg-Kisten, ist das die Erlösung. Doch wieder auf der Plattform, schiebt man die rechte Hand durch das Gestrüpp... und das alles 25 am Tag = 600kg bester Jaffas.

FREIZEIT

Vervielfältigung eines Kartentextes:

Nir Eliahn, den...

Ich arbeite zur Zeit in einem Kibbuz. In etwa zwei Wochen werde ich mir dann das Land ansehen.

Gruß ...

PURIM

(Karsamstag 67)

Wir sitzen auf mit buntem Papier belegten Holzbänken, fremd in der Ausgelassenheit um uns her. Da sind Prinzen, Löwen, ein falscher Araberscheich, König David, Schuhkremneger, und Soldaten, aber die sind echt. Fasching am Karsamstag. Wir halten an den Fellaffen schadloß (Brottaschen, gefüllt mit mixed pickles etc.). Es gibt Mohnkuchen, Erdnüsse, weißer Berge von pop-corn, und Bier, made in Israel. Mir als Laien schmeckt es fast ebensogut wie das in einer Münchner Bierschwemme. Es werden Volkstänze strapaziert, immer lauter, immer ausgelassener. --- Draußen regnet es indessen. Unter einem Bretterverschlag steht ein Soldat mit einer Maschinenpistole. --- Dann gibt es Wein, keinen feurigen, einfachen Landwein, aber er genügt...

H. Balleis

Gerhard SCHRÖDER CDU-Bundesminister seit 1953

8 Jahr Innenminister -gescheiterte Notstandsgesetze, Planung eines Staatsicherheitsdienstes, John-Affäre-, dann Außen- und jetzt Verteidigungsminister. In letzter Zeit schwer erkrankt.

Wir bringen hier einige Zitate, die, so wir hoffen, dazu beitragen, einen unserer großen Politiker besser zu verstehen :

Vor 10 Jahren "Ein Politiker von meinem Format kann nur noch zwei Ambitionen haben, Außenminister oder Kanzler.

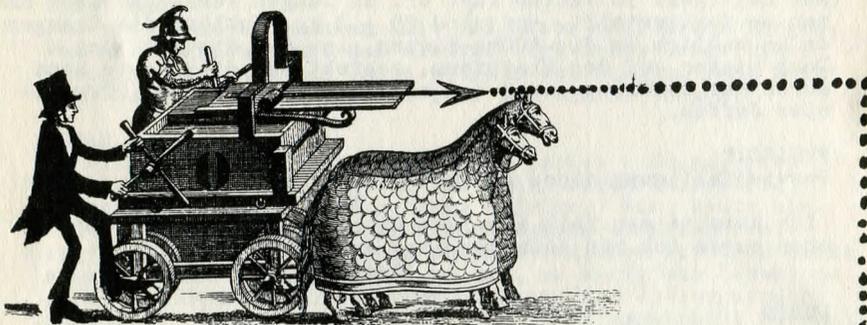
" Ich bin in Wirklichkeit Deutschlands de Gaulle"

" Mir steht meine Selbstachtung über allem"

" Wenn es nach mir geht braucht das Notstandsgesetz überhaupt nur zwei Paragraphen haben :

- § 1 Der Notstand ist die Stunde der Exekutive
- § 2 Das Gesetz tritt mit seiner Verkündigung in Kraft."

Sicher ein Mann, der, wäre er verschieden, sich um das Vaterland verdient gemacht hätte.



▶▶▶ wir stellen zur Diskussion.



ES FIEL AUF,

...daß der Herbst der schönste MONAT des Jahres ist

...daß der Mensch nach den neuesten Forschungen doch vom Affen abstammt: "Vergleichen wir den Schädel des Menschen mit den Schädeln anderer Tiere."

...daß ein einziger wirklicher Mann mehr wert ist als zwei Beamte.

...daß ein einziger wirklicher Mann mehr wert ist als zwei Beamte.

...daß Lehrer auch sehr witzig sein können: " Wenn Sie keine so dummen Kommentare geben können, halten Sie gefälligst die Klappe!"

...daß Schüler oft überfordert werden: " Da müssen Sie sich in Gedanken auf den Kopf stellen."

...daß ein Englischlehrer gar seltsame Sitten hat: " Paß auf, daß ich Dir nicht auf den Kopf spucke!"

...daß nach Cromwells Tod in England eine sonderbare Zeit anbrach: "Das Land wurde berühmt als ein Haus der Freuden aller Art"

...daß manche Lehrer um das Wohl ihrer Schüler sehr besorgt sind: "Bleiben Sie ruhig sitzen, sonst wachen Sie auf."

...daß es in Amerika Ochsen an gebratenen Spießen gibt.

...daß Cäsar schon ein kluger Mann war: "... gar zu warten bis sich die Truppen der Feinde vermehrt hätten, sah er als höchsten Wahnsinn an